

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 1 (1874)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aargau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue Zeit), durch den Geist des Freisinns in religiösen, sozialen und politischen Fragen, durch eine Auffassung im Sinn grossen sittlichen Ernstes. Es macht sich zur Aufgabe, die Hoheit republikanischer Einrichtungen in's rechte Licht zu stellen (Griechenland, Rom, Niederlande, England, Nordamerika, erste französische Republik, Helvetik u. s. w.) Es ist ein republikanisches Lesebuch im eminentesten Sinne des Wortes, dem kein anderes, Scherr's Bildungsfreund ausgenommen, an die Seite gestellt zu werden verdient.

Herr Leuthold in Flaach erinnert Herrn Gallmann an eine Zeit, da er ihn auf ganz andern Wegen gefunden (Treichler) als gegenwärtig, und

Herr Siegfried in Stammheim ersucht ihn, doch ja recht bald ein Lehrmittel zu erstellen, das von allen Mängeln frei sei.

Herr Sekundarlehrer Schuhmacher in Winterthur beantragt, den Resolutionen von Uster nicht zuzustimmen, er seinerseits kann das nicht, da er mit der Tendenz des Buches (Resolution 3) nicht einverstanden sich erklären kann.

In der Abstimmung erhält Antrag Keller 89, Antrag Schuhmacher 8 Stimmen.

Die Liebesmüh Pfarrer Frei's, die Lehrerschaft von der Sieber'schen Tyrannei zu erlösen, ist also umsonst.

7.— Folgende Mittheilungen über die Sekundarschulverhältnisse in Winterthur und seiner Umgebung dürften zur Aufnahme in den „päd. Beob.“ nicht ungeeignet sein. Bis zum Jahr 1869 bildete Winterthur mit Brütten, Töss, Veltheim, Oberwinterthur, Seen und Elsau einen einzigen Sekundarschulkreis. In noch frühern Jahren gehörte demselben auch Wülflingen an. Trotz hervorragender Lehrkräfte (wir erinnern an die Herren Professor J. Keller und Orelli, ferner an Herrn Dr. Egli) betrug die Schülerzahl dieses ungeheuerlichen Kreises die längste Zeit nicht mehr als 30. Dabei muss allerdings bemerkt werden, dass in Winterthur Verbürgerte ihre Kinder der Sekundarschule gewöhnlich nicht übergaben, sondern dieselben die städtischen Anstalten mit ihren höhern Lehrzielen besuchen liessen. In den Sechzigerjahren stieg die Schülerzahl auf 70, so dass man sich nicht länger mit einer Lehrkraft behelfen konnte und drei Lehrstellen errichten musste.

Zu dieser Zeit wurden Anstrengungen gemacht, um für die Stadt Winterthur eine besondere Sekundarschule zu gewinnen und ihr damit eine freiere Bewegung in Schulangelegenheiten zu sichern. Die Behörden gingen nur ungern auf solche Gedanken ein. Sie konnten sich die Ordnung dieser Sekundarschulangelegenheit nur so denken, dass nach Abtrennung der Stadt die Landgemeinden in einem Kreis mit Winterthur als Schulort zu vereinigen seien, und trugen Bedenken, an demselben Ort zwei Schulanstalten mit dem gleichen Organismus aus Staatsmitteln zu unterhalten. Aus Rücksicht für die Oekonomie und die Frequenz der Schulen wagte Niemand an die Bildung mehrerer Kreise zu denken. Ein Entscheid wurde erst gefasst, als Herr Sieber die Erziehungsdirektion übernommen hatte. Mit kühner Hand theilte er den frühern Sekundarschulkreis Winterthur nicht bloss in zwei, sondern in vier Kreise ein, in die Kreise Winterthur, Brütten-Töss-Veltheim, Oberwinterthur-Elsau und Seen-Kollbrunnen-Kyburg. Und siehe da! In dem Maasse, als die Sekundarschulen durch die Theilung der Masse des Volkes nahe gerückt wurden, mehrte sich auch der Besuch derselben.

Aber damit hatte die Entwicklung des Sekundarschulwesens für Winterthur und Umgegend den Abschluss nicht gefunden. Veltheim verlangte Ablösung von Töss-Brütten und die Bewilligung einer eigenen Sekundarschule. Auch Wülflingen wollte von Neftenbach losgetrennt und zu einem besonderen Sekundarschulkreis erhoben werden. Angeregt

durch Wiesendangen, welches einen Sekundarschulkreis Wiesendangen-Elsau u. s. w. mit Wiesendangen als Schulort anstrebte, that auch Elsau Schritte, um für sich oder Rätterschen eine Sekundarschule zu erlangen. Die Gesuche von Veltheim und Wülflingen wurden bewilligt; Veltheim hat bereits mit Beginn dieses Schuljahres seine Schule eröffnet, Wülflingen wird nächsten Mai folgen. In den allerletzten Tagen wurde auch der Sekundarschulkreis Rätterschen-Elsau-Schottikon-Rickentwil-Schlatt genehmigt, und es ist alle Geneigtheit vorhanden, auch Wiesendangen zum Schulort eines besondern Kreises zu erheben.

Wie stellt sich gegenwärtig die Schülerzahl in diesen neugeschaffenen Kreisen, die bis in die letzte Zeit in Einen Kreis zusammengekuppelt waren? Wülflingen nimmt die Eröffnung seiner Schule mit mindestens 30 Schüler in Aussicht, Rätterschen rechnet auf 20. Veltheim begann mit 25 Schülern, Töss hat 54 und 2 Lehrstellen, Oberwinterthur zählt nahezu 40 Schüler, Seen ungefähr 30. Die Knaben- und Mädchensekundarschule Winterthur, für welche bereits 9 Lehrstellen bewilligt sind, wird von mehr als 300 Schülern besucht.

Das sind Verhältnisse, welche jeder Schulfreund nur begrüssen kann.

Auch die andern Theile unsers Bezirks weisen einen starken Sekundarschulbesuch auf. Turbenthal, Rikenbach und Elgg z. B. werden ohne Zweifel binnen kurzer Zeit an die Errichtung zweier Lehrstellen gehen müssen.

Affoltern. (Korr.) Das Schulkapitel Affoltern hat in seiner Versammlung vom 5. Dezember seinen Vorstand bestellt in den Herren Berchthold in Knonau als Präsident, Merkli in Hausen als Vizepräsident und statt des zurückgetretenen Herrn Gubler in Mettmenstetten als Aktuar dem Herrn Siegrist in Rifferswil. Ein licht- und lebensvoller Vortrag des Herrn Dr. Wettstein über „optische Erscheinungen“ wurde mit ungetheilter Aufmerksamkeit angehört und aufrichtig verdankt. Der zweite Akt erhielt seine Würze durch manch ernstes und heiteres Wort; man fühlte sich so recht wohl im und beim Gedanken „es geht ein guter Geist durch unsere Reihen“. Die Gründung eines zürcherischen Schulblattes fand allseitige Billigung. Dem langen langen Schatten des kleinen Kirchthurms von Illnau „Schach!“

Aargau. (Korr.) Das in Bern neu erscheinende Wurtemberg'sche Blatt „Konservative Korrespondenz“ sagt über die Verwerfung des aargauischen Lehrerbessoldungsgesetzes vom 22. November 1874: „Warum hat unser Volk die Lehrer herzlich satt? Weil kein Guttuch und kein Wein ihnen mehr fein und gut genug waren und weil sie in religiöser Beziehung eine solche Anmassung aufwiesen, dass sie Protestanten wie Katholiken gleich sehr vor den Kopf stiessen. Hoffen wir, die jungen Lehrer werden sich künftig mehr der Bescheidenheit befleissen, weniger in den Wirthshäusern sitzen, — dagegen fleissiger den Gottesdienst besuchen!“

(Anm. der Red.: Das hat sich an den Fingern abzählen lassen, dass die „reformirte“ wie die römische Pfafferei für das Hochhalten des Lehrerbrotkorbes wirkten. Die ganz entsprechende Antwort des Regierungsrathes war also, dass er dem geistlichen Gelichter sofort die „Stolgebühren“ zuckte. „Wie du mir, so ich dir!“)

Briefkasten. Embarras de richesse! Wir haben Ueberfluss an Stoff, und müssen Einiges zurücklegen, welches Schicksal u. A. die Korrespondenz aus der Stadt Zürich (Schulgemeinde) und eine Mittheilung aus Neumünster trifft.

Die zwei Artikel in der „Bülacher W. Ztg.“ betr. die Lehrmittel, worauf wir aufmerksam gemacht wurden, haben wir gelesen und vorgemerkt; es ist aber in letzter und heutiger Nummer genug der Lehrmittel-Besprechung.

Die Red.